

Forschungsaufsatz

September 2026

Die Caracalla Thermen – Architektur, Funktion und gesellschaftliche Bedeutung einer römischen Großtherme

Welche Funktion erfüllten die Caracalla-Thermen über das reine Baden hinaus, und was verrät ihre Architektur über die Gesellschaft des severischen Rom?

Claudia W.

Studiengang: BA-Geschichte

Zeichen: 29.051

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	1
1.1	Die <i>Thermae Antoninianae</i> als Spiegel kaiserlicher Macht	1
1.2	Forschungsstand	2
2.	Architektur und Lebenswelt der severischen Großtherme	4
2.1	Historischer Kontext: Die Gesellschaft des severischen Rom.....	4
2.2	Multifunktionalität und Repräsentation der Caracalla-Thermen.....	5
2.2.1	Das architektonische Raumprogramm: Gigantismus und Symmetrie	6
2.2.2	Kultur, Sport und Freizeit über das Baden hinaus	6
2.2.3	Soziale Hierarchien: Sichtbare Bürgerwelt und unsichtbare Sklaveninfrastruktur	8
2.3	Quellen und Befundauswertung.....	9
2.3.1	Die literarische Überlieferung (Cassius Dio, Herodian, <i>Historia Augusta</i>)	9
3.	Thesen und Ausblicke.....	10
4.	Literaturverzeichnis	12
4.1	Moderne Forschungsliteratur	12

1. Einleitung

Wer heute vor den gewaltigen, teils über dreißig Meter hoch aufragenden Ziegelruinen der Caracalla-Thermen (Thermae Antoninianae) in Rom steht, erahnt selbst im verfallenen Zustand die einstige Monumentalität dieses Bauwerks. Als die Anlage im Jahr 216 n. Chr. unter Kaiser Caracalla eröffnet wurde¹, stellte sie nicht nur eine technische Meisterleistung der römischen Ingenieurskunst dar, sondern war ein zentraler Knotenpunkt des städtischen Lebens.² Römische Thermen dieser Größenordnung waren weitaus mehr als reine Orte der Körperhygiene, sie fungierten als multifunktionale Kultur- und Freizeitzentren, die tief in die sozialen und politischen Strukturen des Römischen Reiches eingebettet waren.³

Die vorliegende Arbeit, die maßgeblich durch die Eindrücke und die Autopsie der Anlage im Rahmen einer privaten Forschungsreise nach Rom geprägt wurde, widmet sich genau dieser Vielschichtigkeit. Der Blick vor Ort auf die erhaltene Bausubstanz, von der enormen Spannweite der Gewölbe bis hin zu den verborgenen unterirdischen Versorgungsgängen, macht deutlich, dass Architektur in der Antike stets auch gebaute Ideologie war.

1.1 Die *Thermae Antoninianae* als Spiegel kaiserlicher Macht

Die Errichtung des Thermenkomplexes ab dem Jahr 212 n. Chr. darf nicht isoliert als rein städtebauliche oder wohlfahrtsstaatliche Maßnahme missverstanden werden.⁴ Sie war primär ein hochpolitisches Instrument kaiserlicher Selbstdarstellung und Herrschaftslegitimation.⁵ Nach der Festigung der severischen Dynastie durch Septimius Severus und den von Dynastiekonflikten geprägten Machtantritt Caracallas stand der junge Kaiser vor der Notwendigkeit, sein Ansehen im Zentrum des Reiches nachhaltig zu verankern.⁶

Der Bau der *Thermae Antoninianae* fügt sich dabei nahtlos in das städtebauliche Großprojekt der Severer im südlichen Bereich Roms ein, wo das Areal bereits durch den

¹ Vgl. Ministero per i Beni, Marina Piranomonte: *Die Caracalla-Thermen: Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff; Soprintendenza Archeologica Di Roma, Verlagsprojekt der Electa, 1998, Mailand, Übersetzung von: Maria Böhmer.

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Vgl. *Die Caracalla-Thermen: Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff; und *Caracalla*, S. 51ff.

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. *Die Caracalla-Thermen: Caracalla*, S. 51ff.

Ausbau der Via Nova und die Errichtung des monumentalen Septizodiums am Hang des Palatins repräsentativ aufgewertet worden war.⁷ Das schiere Ausmaß des Baus, der tägliche Einsatz von rund 9.000 Arbeitern⁸ über fünf Jahre hinweg sowie die Nivellierung des Geländes durch eine 337 × 328 Meter⁹ große Plattform demonstrierte der Öffentlichkeit auf eindrucksvolle Weise die organisatorische Leistungsfähigkeit und die unerschöpflichen Ressourcen der kaiserlichen Administration.

Im Sinne des antiken Evergetismus (*der gesellschaftlichen Verpflichtung zur Wohltätigkeit*) schenkte Caracalla dem römischen Volk ein Monument des extremen Luxus. Indem die Anlage mit ihrer enormen Aufnahmekapazität von täglich über 6.000¹⁰ Badegästen breiten Bevölkerungsschichten offenstand, inszenierte sich der Kaiser als großzügiger Patron der Plebs urbana.¹¹

Über den reinen Nutzen hinaus fungierte die Architektur selbst als gebaute Propaganda: Die Verwendung kostbarster Importmarmore aus allen Teilen des Imperiums visualisierte dem Besucher die physische Erfassung der damals bekannten Welt durch das Römische Reich.¹² Zudem diente das ikonografische Programm, insbesondere die prominente Präsenz des Halbgottes Herkules als schützende Leitfigur der Severer, der sakralen und heroisierten Überhöhung des kaiserlichen Bauherrn.¹³

1.2 Forschungsstand

Die Erforschung der kaiserlichen Großthermen und insbesondere der *Thermae Antoninianae* hat in den letzten Jahrzehnten eine fundamentale Wandlung vollzogen. Während sich die ältere Bauforschung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vorrangig auf die Rekonstruktion des Grundrisses, typologische Raumvergleiche und kunsthistorische Einzelstudien der prominenten Skulpturenfunde konzentrierte, rückten neuere Arbeiten vermehrt bautechnische, ökonomische sowie sozial- und verfassungsgeschichtliche Fragestellungen in den Mittelpunkt.

⁷ Vgl. Die Caracalla-Thermen: Die Geschichte der Anlage, S. 3ff; und vgl. Informationsbeschilderung vor Ort (Soprintendenza Speciale Archeologia Beaux-Arts e Paesaggio di Roma), *Thermae Antoninianae*, Tafeln 2 u. 3 (Stand: September 2026).

⁸ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafeln 2 u. 3.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafeln 7 u. 9.

¹³ Ebd.

Einen Meilenstein für die architektonische und ökonomische Erforschung stellt die Grundlagenstudie von Janet DeLaine dar.¹⁴ DeLaine analysierte akribisch die bauliche Logistik, den Arbeitskräftebedarf sowie die Materialströme der Caracalla-Thermen und wies nach, wie hochgradig durchorganisiert die kaiserliche Bauverwaltung agieren musste, um ein Monument dieser Größenordnung in nur knapp fünf Jahren zu realisieren.¹⁵

Hinsichtlich der kulturhistorischen und gesellschaftlichen Einordnung des antiken Badewesens gilt das Standardwerk von Fikret Yegül als zentraler Bezugspunkt.¹⁶ Yegül arbeitete heraus, dass kaiserliche Großthermen nicht nur der Körperpflege dienten, sondern als multifunktionale "Städte im Kleinen" *civic centers* den zentralen Ort des öffentlichen und sozialen Lebens im Imperium Romanum bildeten.¹⁷

In Bezug auf das Bildprogramm und die politische Kommunikation liefert Meryl Gensheimer entscheidende Impulse.¹⁸ Sie analysiert die räumliche Verteilung von Skulpturen und Mosaiken und belegt, wie die visuelle Ausstattung gezielt eingesetzt wurde, um herrscherliche Machtansprüche gegenüber der städtischen Bevölkerung zu vermitteln.

Für den konkreten Befund vor Ort sowie die neuere archäologische Erschließung der Untergeschosse *sotterranei* bildet schließlich die Arbeit der Denkmalschutzbehörde unter Marina Piranomonte die maßgebliche Grundlage.¹⁹ Ihr amtlicher Führer fasst die Ergebnisse der Ausgrabungen und Rekonstruktionsarbeiten zusammen und dient als Bindeglied zwischen akademischer Bauforschung und der Autopsie des monumentalen Ruinenbefunds.²⁰

¹⁴ Vgl. Janet DeLaine: *The Baths of Caracalla: A study in the design, construction, and economics of large-scale building projects in Imperial Rome*, Journal of Roman Archaeology Supplementary Series 25, Portsmouth, 1997.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Vgl. Fikret K. Yegül: *Baths and Bathing in Classical Antiquity*, S. 128ff., Cambridge/MIT Press, 1992.

¹⁷ Vgl. Ebd.; und Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

¹⁸ Vgl. Meryl Gensheimer: *Decoration and Display in Rome's Imperial Thermae. Messages of Power and Their Popular Reception*, Oxford University Press, 2018.

¹⁹ Vgl. Die Caracalla-Thermen.

²⁰ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff.

2. Architektur und Lebenswelt der severischen Großtherme

Das Verständnis der *Thermae Antoninianae* als imperialer Repräsentationsbau setzt eine genaue Analyse ihrer baulichen Logistik, ingenieurtechnischen Infrastruktur und räumlichen Konzeption voraus.²¹ Erst in der Synthese aus monumentaler Baukunst, hochkomplexer Unterwelt-Versorgung und alltäglicher Badekultur offenbart sich das Bauwerk als vielschichtiger urbaner Mikrokosmos.²²

2.1 Historischer Kontext: Die Gesellschaft des severischen Rom

Das Rom der Severerzeit zu Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. präsentierte sich als eine von starker Dynamik, Heterogenität und tiefgreifenden Umbrüchen geprägte Weltmetropole.²³ Nach den Bürgerkriegen am Ende der Antoninen-Dynastie stabilisierte Septimius Severus die kaiserliche Macht maßgeblich durch die Stärkung des Militärs und eine verstärkte Ausrichtung des Staates auf das Heer.²⁴ Sein Sohn und Nachfolger Caracalla setzte diesen Kurs fort, stand jedoch vor der kontinuierlichen Herausforderung, seine eigene Herrschaft im politischen Zentrum des Reiches, gegenüber dem Senat und insbesondere der städtischen Bevölkerung Roms, dauerhaft zu legitimieren.²⁵

Ein rechtshistorischer Wendepunkt dieser Epoche war die Erlassung der *Constitutio Antoniniana* im Jahr 212 n. Chr., mit der Caracalla nahezu allen freien Reichesbewohnern das römische Bürgerrecht verlieh.²⁶ Dieser Schritt wandelte das soziale Gefüge des Imperiums nachhaltig.²⁷ Rom festigte seine Rolle als Schmelztiegel, in dem sich provinciale Aufsteiger, Reichseliten und die ansässige Bevölkerung verdichteten.²⁸ Dennoch hob die rechtliche Angleichung die tiefen sozialstrukturellen Differenzen innerhalb der Bevölkerung keineswegs auf. Die imperial-römische Gesellschaft blieb scharf unterteilt in privilegierte Oberschichten (*Honestiores*: Senatoren und Ritter) und die breite Masse der *Humiliores*, zu der die *Plebs urbana*, Freigelassene unterschiedlichsten Wohlstands sowie eine immense Zahl unfreier Sklaven zählten.²⁹

²¹ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Technische Bauaspekte und die Architektur*, S. 13ff.

²² Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S.55ff.

²³ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Caracalla*, S. 51ff.

²⁴ *Ebd.*

²⁵ *Ebd.*; und Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff.

²⁶ Vgl. Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.): *Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: Die Epoche der Severischen Kaiser: Die constitutio Antoniniana*, Verlag Philipp von Zabern, Zaberns Bildbände zur Archäologie, Darmstadt/Mainz, 2013.

²⁷ *Ebd.*

²⁸ *Ebd.*

²⁹ *Ebd.*

In diesem spannungsreichen Gefüge erfüllte die Architektur der kaiserlichen Großthermen eine essentielle integrative Funktion. Als Monumente des kaiserlichen *Evergetismus* (der Verpflichtung zur städtischen Wohltätigkeit) schenkten die Severer der Bürgerschaft ein Bauwerk von beispiellosem Luxus.³⁰ Die *Thermae Antoninianae* fungierten dabei als gigantischer, multifunktionaler Begegnungsraum, in dem Standesgrenzen zumindest optisch für die Dauer des Thermenbesuchs aufgeweicht wurden.³¹ Indem der Zugang breiten Bevölkerungsschichten offenstand, konnte die einfache Stadtbevölkerung denselben architektonischen Prunk genießen wie die Eliten des Reiches.³²

Gleichzeitig spiegelte sich die soziale Hierarchie im Alltag der Thermennutzung auf subtile Weise wider. Während der physische Vollzug des Bades, vom Entkleiden über das Schwitzen bis zum Kaltbad, alle Besucher gleichermaßen betraf, manifestierte sich der individuelle Status in der Begleitung durch eigene Sklaven (*capsarii* zur Bewachung der Kleidung, *unctores* für Salbungen), in der Qualität der mitgebrachten Öle und Strigiles sowie im Zugang zu exklusiven Dienstleistungen und Privaträumen.³³ Die kaiserliche Großtherme war somit keineswegs ein meisterhaft demokratisierter Raum, sondern ein Ort kontrollierter sozialer Interaktion: Die Bevölkerung erlebte die Großzügigkeit des Kaisers hautnah, während das imperiale Bildprogramm an den Wänden und in den Nischen die unumstößliche Machtordnung des Severerhauses kontinuierlich in das Bewusstsein der Badenden einprägte.³⁴

2.2 Multifunktionalität und Repräsentation der Caracalla-Thermen

Die *Thermae Antoninianae* erschöpften sich nicht in ihrer profanen Funktion als hygienische Einrichtung, sondern fungierten als monumentale Bühne kaiserlicher Repräsentation.³⁵ Die multifunktionale Anlage vereinte Bäder, Sportstätten, Bibliotheken und Flanierbereiche zu einem urbanen Mikrokosmos, der den Machtanspruch und die zivilisatorische Überlegenheit des severischen Roms räumlich manifestierte.³⁶

³⁰ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff.

³¹ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel 3.

³² Ebd.

³³ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

³⁴ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Die Ausschmückung und die Kunstwerke*, S. 37ff.; und vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafeln 7 u. 9.

³⁵ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

³⁶ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

2.2.1 Das architektonische Raumprogramm: Gigantismus und Symmetrie

Das bauliche Grundkonzept der Caracalla-Thermen basierte auf einer strengen Achsensymmetrie, die den enormen Besucherstrom von täglich über 6.000 Gästen effizient kanalisierte.³⁷ Der typisch rechteckige Grundriss der kaiserlichen Großthermen wurde hierbei exakt entlang einer Nordost-Südwest-Achse ausgerichtet, um die natürliche Sonneneinstrahlung für die Beheizung der Warmbaderäume optimal zu nutzen.³⁸

Der klassische badekulturelle Ablauf spiegelte sich unmittelbar in der räumlichen Anordnung wider. Nach dem Betreten der Anlage über die Haupteingänge nahe dem offenen Schwimmbecken *Natatio* verteilten sich die Besucher auf die symmetrisch verdoppelten Umkleideräume *Apodyteria*.³⁹ Von dort aus führte der Weg in die seitlichen Palästre *Palaestrae* für körperliche Ertüchtigung, bevor die eigentliche Badeprozedur im Heißluftbad *Laconicum* zur Vorbereitung auf die hohen Temperaturen begann.⁴⁰

Den architektonischen und thermischen Höhepunkt des Warmbadetrakts bildete das *Calidarium*. Dieser gewaltige Rundbau, der von einer gigantischen Kuppel überspannt und durch ein massives Hypokaustensystem im Boden beheizt wurde, demonstrierte den bautechnischen Gigantismus der Zeit.⁴¹ Über das mäßig warme Lauwarmbad *Tepidarium* gelangten die Badegäste schließlich in das Kaltbad *Frigidarium*.⁴² Diese riesige, von einem dreifachen Kreuzgewölbe überdeckte Halle bildete nicht nur den räumlichen Mittelpunkt, sondern auch das soziale Herzstück des gesamten Komplexes.⁴³ Die absolute Symmetrie der flankierenden Räume ordnete sich diesem massiven Zentrum unter und verlieh der Thermenanlage eine monumentale Erhabenheit, die durch ihren Gigantismus gezielt das Bild des allmächtigen Kaisers überhöhte.⁴⁴

2.2.2 Kultur, Sport und Freizeit über das Baden hinaus

Wie die Konzeption der *Thermae Antoninianae* verdeutlicht, erschöpfte sich der Besuch einer kaiserlichen Großtherme keineswegs in der reinen Körperpflege, sondern umfasste ein ganzheitliches Programm aus körperlicher Ertüchtigung, intellektueller Bildung und

³⁷ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel 3.

³⁸ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Technische Bauaspekte und die Architektur*, S. 13ff.

³⁹ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Technische Bauaspekte und die Architektur*, S. 14ff.

⁴² Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁴³ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel 9.

⁴⁴ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

sozialer Interaktion.⁴⁵ Die weitreichenden Umfassungsmauern des Areals beherbergten im nördlichen Teil zahlreiche Läden *Tabernae* für den alltäglichen Konsum, während im südlichen Bereich zwei großzügig angelegte Bibliotheken, von denen eine in großen Teilen noch heute erhalten ist, den intellektuellen und kulturellen Anspruch der Anlage unterstrichen.⁴⁶

Den zentralen Raum für die physische Freizeitgestaltung bildeten die beiden symmetrisch angelegten *Palaestrae*, die primär gymnastischen und athletischen Übungen vorbehalten waren.⁴⁷ Welche enorme Bedeutung dem Sport in der severischen Gesellschaft beigemessen wurde, bezeugen die im Jahr 1824 entdeckten und heute in den Vatikanischen Museen aufbewahrten Athleten-Mosaik aus den Apsiden der westlichen Palästra.⁴⁸ In diesen hochdetaillierten Bodengestaltungen finden sich lebensgroße Porträts von Ringern, Boxern und Speerwerfern sowie differenzierte Darstellungen von bekleideten Schiedsrichtern und typischen Siegespreisen wie der Palme oder der Krone.⁴⁹ Diese visuelle Präsenz athletischer Ideale orientierte sich an hellenistischen Vorbildern und verdeutlichte den Badegästen die imperiale Förderung von körperlicher Disziplin und militärischer *virtus* (Tugend).⁵⁰

Darüber hinaus bot der Thermenkomplex auch Raum für spirituelle und religiöse Bedürfnisse, die über den traditionellen römischen Staatskult hinausgingen.⁵¹ In den weitläufigen Untergeschossen *Sotterranei* wurde Anfang des 20. Jahrhunderts ein großflächiges Mithräum freigelegt.⁵² Also ein unterirdisches Heiligtum des aus dem Osten stammenden Mysterienkults um den Sonnengott Mithras.⁵³ Da dieser Kult insbesondere im römischen Militär stark verwurzelt war, verweist seine Präsenz innerhalb der Thermen auf die enge Verbundenheit der severischen Dynastie mit dem Heer.⁵⁴ Diese Integration von Religion, Sport, Bildung und Konsum formte die Caracalla-

⁴⁵ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁴⁶ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel 3.

⁴⁷ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁴⁸ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel zur Palestra Occidentale.

⁴⁹ Vgl. Ebd.; und Die Caracalla-Thermen: *Die Ausschmückung und die Kunstwerke*, S. 37ff.

⁵⁰ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

⁵¹ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Mithräum und die unterirdischen Räume*, S. 29ff.

⁵² Ebd.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Soldat und Feldherr*, S. 28ff.

Thermen zu einem wahren urbanen Mikrokosmos, der sämtliche Facetten des römischen Lebens eindrucksvoll an einem Ort bündelte.⁵⁵

2.2.3 Soziale Hierarchien: Sichtbare Bürgerwelt und unsichtbare Sklaveninfrastruktur

Die architektonische Genialität der *Thermae Antoninianae* beruhte maßgeblich auf einer strikten vertikalen Funktionstrennung, welche die soziale Ordnung der römischen Kaiserzeit räumlich abbildete.⁵⁶ Während in den lichtdurchfluteten Obergeschossen eine inszenierte Bürgerwelt des Luxus, der Erholung und des mühelosen Wohlstands erlebbar war, beruhte der reibungslose Ablauf dieses Repräsentationsbetriebs auf einer völlig unsichtbaren, unterirdischen Servicemaschinerie.⁵⁷

Das Befundbild der Unterwelt *Sotterranei* offenbart ein hochkomplexes, verästeltes Tunnelnetz, das logistisch wie eine eigenständige unterirdische Stadt funktionierte.⁵⁸ Durch befahrbare Versorgungsstraßen wurden täglich enorme Mengen an Brennholz transportiert, um die zahlreichen Öfen der Hypokaustenheizungen zu speisen, während durch schmale Servicegänge Blei-Wasserleitungen gewartet und die Abwassersysteme bedient wurden.⁵⁹ Hunderte von Unfreien und Sklaven schufteten in diesen dunklen, hitzegeschwängerten Trakten unter extremen körperlichen Belastungen, ohne jemals mit den Badegästen im Obergeschoss in Sichtkontakt zu treten.⁶⁰

Diese räumliche Entkopplung von konsumierendem Bürger und schuftendem Sklaven erfüllte eine wesentliche sozialpsychologische Funktion: Sie ermöglichte den Badedienst ohne störende Einblicke in die schwere physische Arbeit, die diesen Luxus erst produzierte.⁶¹ Die Bürger erlebten im Obergeschoss das Ideal einer harmonischen, fürsorglichen Reichsgemeinschaft, während das Fundament dieser imperialen Herrschaftspraxis, die rigorose Ausbeutung unfreier Arbeitskraft, konsequent im Untergrund verborgen blieb.⁶²

⁵⁵ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁵⁶ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁵⁷ Vgl. Ebd.; und Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Die Constitutio Antoniniana*, S. 44ff.

⁵⁸ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Mithräum und die unterirdischen Räume*, S. 29ff.

⁵⁹ Vgl. Informationsbeschilderung vor Ort, Tafel 3.

⁶⁰ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Technische Bauaspekte und die Architektur*, S. 14ff; und Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

⁶¹ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff; und Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Die Severer als Reformer – weitsichtige Perspektive oder bloßer Machterhalt?*, S. 42ff

⁶² Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Leben in den Thermen*, S. 55ff.

2.3 Quellen und Befundauswertung

2.3.1 Die literarische Überlieferung (Cassius Dio, Herodian, *Historia Augusta*)

Die literarische Überlieferung zur Regierungszeit Caracallas und zur Errichtung der *Thermae Antoninianae* erweist sich als methodisch äußerst komplex, da sie maßgeblich von der meist feindseligen Perspektive der senatorischen Historiografie dominiert wird.⁶³ Die antiken Hauptquellen Cassius Dio, Herodian und die spätantike *Historia Augusta* zeichnen ein tief gespaltenes, oft polemisches Bild des Kaisers, das die baukulturellen Leistungen stark durch die Linse politischer Voreingenommenheit filtert.⁶⁴

Der zeitgenössische Historiker und amtierende Senator Cassius Dio liefert in seiner *Römischen Geschichte* den wohl detailliertesten, aber auch kritischsten Bericht über diese Epoche.⁶⁵ Als Angehöriger jener Elite, die unter Caracallas Repressionen, den massiven Konfiskationen und den politischen Morden nach dem Tod seines Bruders Geta akut zu leiden hatte, stilisiert Dio den Kaiser zum unberechenbaren, blutrünstigen Tyrannen.⁶⁶ Die gigantischen Bauprojekte wie die *Thermae Antoninianae* werden bei ihm folglich nicht als Ausprägung kaiserlicher Fürsorge *Evergetismus* gewürdigt, sondern als Instrumente der finanziellen Ausbeutung verurteilt.⁶⁷ Cassius Dio betont, dass Caracalla die enormen Kosten für die Bauten, die öffentlichen Spiele und die massiven Solderhöhungen für die Armee rücksichtslos durch Sondersteuern aus dem Senatorenstand presste.⁶⁸

Herodian, der als griechischsprachiger Beamter eine etwas distanziertere Außenperspektive einnahm, bestätigt in weiten Teilen das Bild eines krisenhaften Prinzipats, das sich zur Machtsicherung vorrangig auf das Militär und die Gunst der städtischen Massen stützen musste.⁶⁹ In seiner Darstellung rückt vor allem die kalkulierte Inszenierung Caracallas in den Fokus: Die Großbauten und die damit verbundenen Wohltaten dienten demnach der populistischen Befriedung der *Plebs urbana*, um gezielt

⁶³ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Caracalla als Brudermörder und Tyrann*, S. 19ff.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd.; und Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Caracalla*, S. 51ff.

⁶⁸ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Caracalla als Brudermörder und Tyrann*, S. 19ff.

⁶⁹ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

von den innerdynastischen Konflikten und der unpopulären Ermordung Getas abzulenken.⁷⁰

Eine gänzlich andere literarische Gattung repräsentiert die *Historia Augusta*, eine anonyme, in weiten Teilen fiktionale Biografiensammlung aus dem späten 4. Jahrhundert.⁷¹ In der *Vita Antonini Caracallae* finden sich trotz des anekdotischen Charakters des Werkes die konkretesten architektonischen Beschreibungen der Thermen. Besonders prominent ist hier die Erwähnung der sogenannten *Cella Solearis* (des gigantischen Kuppelbaus des Calidariums). Deren komplexe Deckenkonstruktion aus ineinandergreifenden Bronze- oder Kupfergittern beeindruckte den spätantiken Autor derart, dass er sie als unvergleichliches architektonisches Wunderwerk rühmte, welches von zeitgenössischen Bautechnikern nicht mehr reproduziert werden konnte.⁷²

In der wissenschaftlichen Gesamtschau ergibt sich somit ein eklatanter Kontrast: Während die historiografischen Texte Caracalla beinahe einhellig auf die Rolle des brutalen Despoten und leichtfertigen Verschwenders reduzieren, bezeugt der archäologische Befund der *Thermae Antoninianae* einen hochgradig rational planenden, effizienten Administrationsapparat.⁷³ Die literarischen Quellen müssen daher stets einer strengen Quellenkritik unterzogen und zwingend mit der materiellen Hinterlassenschaft abgeglichen werden, um die wahre Dimension der severischen Baupolitik jenseits der senatorischen „Tyrannen“-Topik zu erfassen.⁷⁴

3. Thesen und Ausblicke

Die vorliegende Untersuchung der *Thermae Antoninianae* verdeutlicht, dass der Komplex weit über seine primäre Funktion als Sanitär- und Freizeiteinrichtung hinaus ein zentrales Schlüsselmonument zum Verständnis der severischen Epoche darstellt. Aus der Synthese von Autopsie vor Ort, archäologischem Befund und kritischer Quellenanalyse lassen sich drei kernhafte Thesen ableiten:

⁷⁰ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Sohn, Thronfolger und Augustus*, S. 11ff.

⁷¹ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

⁷² Vgl. Ebd.; und Die Caracalla-Thermen: *Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff.

⁷³ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

⁷⁴ Vgl. Ebd.; und Die Caracalla-Thermen: *Die Geschichte der Anlage*, S. 3ff.

Architektur als gebaute Herrschaftsideologie: Die Errichtung der Großtherme war ein hochgradig kalkuliertes Instrument zur Machtsicherung Caracallas.⁷⁵ Durch diesen monumentalen Evergetismus inszenierte sich der Kaiser gegenüber der Plebs urbana als großzügiger Patron, um den gravierenden Legitimationsdefiziten nach dem Brudermord an Geta gezielt entgegenzuwirken.⁷⁶

Perfektionierte Logistik und soziale Vertikalität: Der Bau beruhte auf einer konsequenten räumlichen und sozialen Trennung. Während die Bürger im Obergeschoss ein inszeniertes Ideal der Teilhabe am imperialen Luxus erlebten, fußte dieser Betrieb auf der vollständigen Unsichtbarmachung der physischen Schwerstarbeit unzähliger Sklaven im unterirdischen Tunnelnetz der Sotterranei.⁷⁷

Diskrepanz zwischen Schriftquelle und Bauforschung: Die von senatorischen Standesinterenzen geprägte Historiografie (insbesondere Cassius Dio) reduzierte Caracallas Baupolitik im Rahmen der antiken Tyrannentopik primär auf Verschwendungssucht und Populismus.⁷⁸ Der materielle Befund belegt dagegen die beispiellose organisatorische, ingenieurtechnische und ökonomische Effizienz der kaiserlichen Bauverwaltung.⁷⁹

Die Erforschung der Caracalla-Thermen steht auch in der Gegenwart keineswegs vor ihrem Abschluss. Zukünftige wissenschaftliche Forschungsperspektiven liegen vor allem in der weitergehenden Erschließung und Konservierung der unterirdischen Trakte sowie in der feingliedrigen Rekonstruktion des komplexen Wasser- und Heizungsmanagements. Zudem bieten innovative Methoden der digitalen Bauforschung und dreidimensionale Bildgebungsverfahren neue Wege, die ursprüngliche Raum- und Lichtwirkung sowie das farbenprächtige Dekorationsprogramm sowohl für die akademische Forschung als auch für die museumspädagogische Vermittlung präzise zu simulieren. Damit bleiben die *Thermae Antoninianae* auch künftig ein hochaktuelles Forschungsfeld an der Schnittstelle von Archäologie, Sozialgeschichte und digitaler Bauforschung.

⁷⁵ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Das Bild eines Kaisers*, S. 7ff.

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ Vgl. Die Caracalla-Thermen: *Das Mithräum und die unterirdischen Räume*, S. 29ff.

⁷⁸ Vgl. Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr: *Caracalla als Brudermörder und Tyrann*, S. 19ff.

⁷⁹ Vgl. Janet DeLaine: *The Baths of Caracalla*, S. 101ff.

4. Literaturverzeichnis

4.1 Moderne Forschungsliteratur

Informationsbeschilderung vor Ort (Soprintendenza Speciale Archeologia Beaux-Arts e Paesaggio di Roma), *Thermae Antoninianae*, (Stand: September 2026).

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.): *Caracalla - Kaiser, Tyrann, Feldherr*, Verlag Philipp von Zabern, Zaberns Bildbände zur Archäologie, Darmstadt/Mainz, 2013.

Fikret K. Yegül: *Baths and Bathing in Classical Antiquity*, Cambridge/MIT Press, 1992.

Janet DeLaine: *The Baths of Caracalla: A study in the design, construction, and economics of large-scale building projects in Imperial Rome*, Journal of Roman Archaeology Supplementary Series 25, Portsmouth, 1997.

Meryl Gensheimer: *Decoration and Display in Rome's Imperial Thermae. Messages of Power and Their Popular Reception*, Oxford University Press, 2018.

Ministero per i Beni, Marina Piranomonte: *Die Caracalla-Thermen*, Soprintendenza Archeologica Di Roma, Verlagsprojekt der Electa, Mailand, 1998, Übersetzung von: Maria Böhmer.

Infotafeln:

(alle Fotos wurde von mir selbst geschossen, Stand der Infotafeln September 2026)

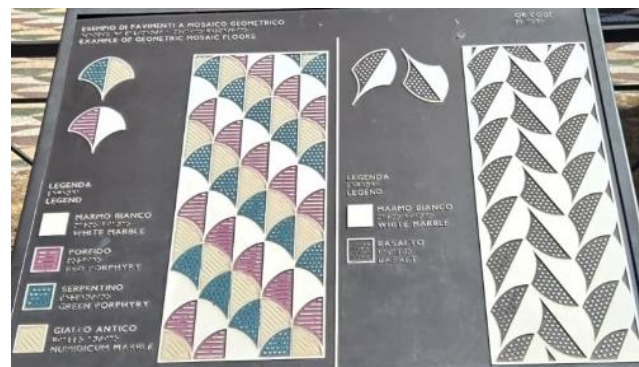
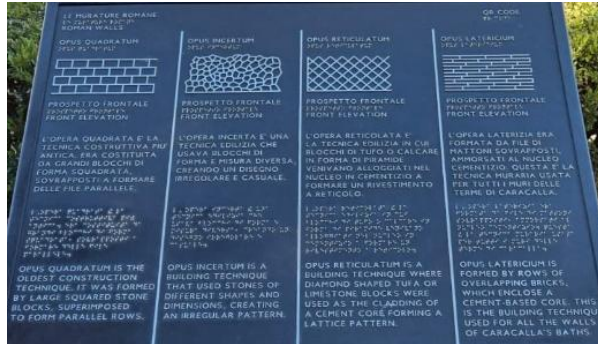
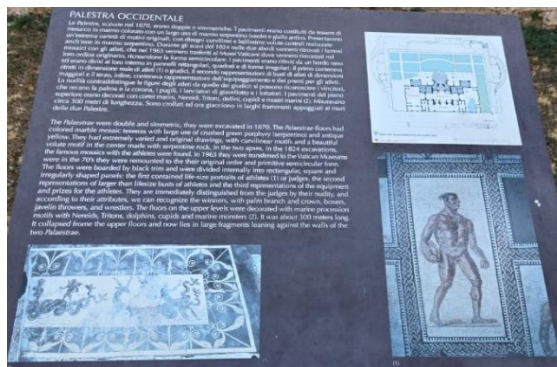
THE HISTORY OF THE SITE AND THE URBAN CONTEXT
The *Thermae Antoninianae*, one of the largest and best preserved thermal complexes of antiquity, were entirely built by the Emperor Caracalla since AD 212. The Baths were erected in the southern part of the city. This area was previously beautified by the Severan dynasty with the construction of the *via Nova* - leading to the northern part of the new Baths - and the *Septizodium*, a grandiose *nymphaeum* built by Septimius Severus on the slopes of the Palatine hill as a monumental backdrop to the beginning of *via Appia*. The thermal complex was planned over three large sloping terraces, to camber the different levels between the small Aventine hill and the *Camene Valley*. 9000 workers were employed daily for approximately five years in order to create a huge platform of about 337 x 328 meters. The baths were inaugurated in AD 216 but they were completed, after the death of Caracalla (AD 217), by his successors Heliogabalus and Severus Alexander. Water was brought to the bathhouse by a new branch of the *Aqua Marcia* aqueduct, called *Aqua Nova Antoniniana*: on the southern side of the Baths the reservoirs - partially preserved - guaranteed the necessary water supply. After several restorations, the Thermal complex was abandoned after the siege of Rome in AD 537, when Vitige, King of the Goths, severed the aqueducts with the intention of cutting the water supply to Rome.

THE PASSAGEWAYS, THE UNDERGROUNDS, AND THE WATER SYSTEM
The rectangular plan is typical of the great imperial baths. The central thermal building itself was oriented in N-ES-W, for the exploitation of the sunlight. In the planimetric layout of the Baths, the thermal areas were placed on a single axis while the dressing rooms and gyms were doubled and symmetrical: this allowed over 6000 bathers to constantly come and go freely. The surrounding walls housed shops (*tabernae*) in the northern area and two libraries - one of which is still preserved - in the south. Today the entrance leads directly into the main building, because the modern square is already inside the ancient walls. From the ancient main entrances, which led into the swimming-pool (*natatio*), bathers could go into the dressing rooms and then in the gyms. After athletic exercising, the visitors could have entered one of the *laconica*, for a steam bath, to prepare the body for the hot baths that were to follow in the *calidarium*, a hall covered by a dome, with pools into wall niches. A *hypocaustum* system (with hot air under the floor) was used to heat the hall. From the *calidarium* bathers would pass to the *tepidarium* and from there into the *frigidarium*, covered by a three-cross vault. In the largest and coolest indoor area, the *frigidarium*, covered by a three-cross vault, the lead underground levels, a network of carriageable galleries housed the storage rooms for wood, the heating system - furnaces and cauldrons - and, into small galleries, the lead pipes of the water system. A water mill and a *Mithraeum* - a sanctuary dedicated to Mithras, an oriental deity associated with the sun - were unearthed during the excavations of the beginning of the 1900'.

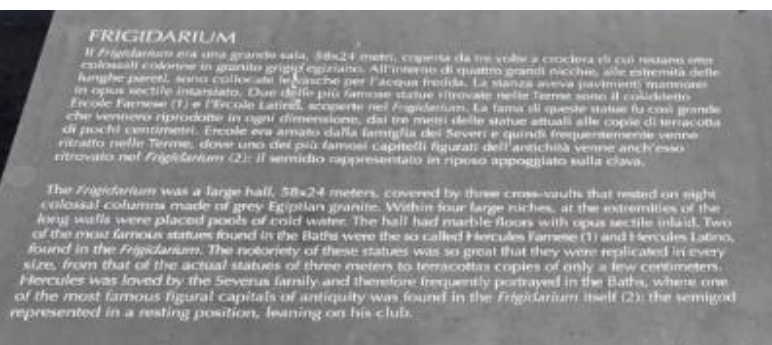
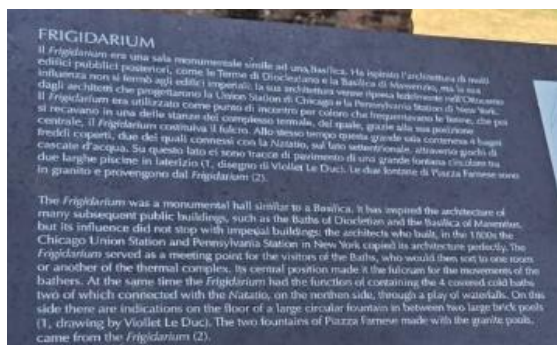
Tafel 2 und 3

The Baths of Caracalla were adorned with columns, precious

Tafel 4 und 5



Tafel 6 und 7



Tafel 8 und 9



Tafel 10 (irrelevant, daher nicht aufgenommen) und Tafel 11

Hinweis zur Verfasserschaft und zum Entstehungskontext

Der vorliegende Aufsatz wurde eigenständig erarbeitet. Im Rahmen des Entstehungsprozesses kam generative Künstliche Intelligenz (KI) als unterstützendes Werkzeug zum Einsatz: ausschließlich zur Sortierung von Notizen, zur Strukturierung des Textaufbaus sowie für punktuelle sprachliche Formulierungshilfen. Die inhaltliche Konzeption, die wissenschaftliche Quellenauswertung, die Ausarbeitung der Thesen sowie der eigentliche argumentative Mehrwert dieser Arbeit beruhen vollumfänglich auf meiner eigenen Leistung.

Der Text entstand im privaten Rahmen für persönliche Studienzwecke sowie für die Publikation auf meiner eigenen Website. Zum Zeitpunkt der Niederschrift befinde ich mich im 3. Fachsemester meines Studiums; sämtliche Inhalte, Analysen und stilistischen Entscheidungen sind daher vor diesem Hintergrund und dem entsprechenden akademischen Ausbildungsstand zu betrachten.